

**23. bis 25. Sept. 2022 in der ufaFabrik Berlin:  
Jeong Ga Ak Hoe-Festival – Alte Musik aus Korea**



**1. Ausführliche Projektbeschreibung (Fassung vom  
16.7.21)**

Projektidee	S.1
Die Musikstile	S.2
Programmablauf	S.4

Gefördert durch:

**Die Idee:** Bei dem Festival mit traditioneller Musik aus Korea geht es nicht um exotische Heimatklänge, sondern um die Wahrnehmung einer künstlerisch extrem herausfordernden Musikkultur, die bei näherer Betrachtung überraschend nah an “unserer” experimentellen Avantgarde ist, sowohl klanglich als auch konzeptuell.

Die ursprüngliche koreanische Musik ist, wie die anderen Kunstmusiken nichteuropäischer Kulturen, so gut wie unbekannt, und nicht präsent. Das gelegentliche Interesse an den traditionellen Instrumenten ignoriert die darauf entstandenen Musikformen, die hier nun ausführlich zu Gehör gebracht werden sollen.

Im Mittelpunkt steht das Ensemble Jeong Ga Ak Hoe (wörtlich „Musikgruppe des tiefführenden Gesangs“) aus Seoul, das als NGO der koreanischen Musik seit fast zwanzig Jahren die alte Musik aus Korea erforscht und auf teils unkonventionelle Weise, aber mit großer Akribie und historischer Treue, wiederbelebt. Es stellt sich damit den vereinheitlichenden Tendenzen der staatlichen Institutionen entgegen und trägt so zur Vielfalt des koreanischen Musiklebens auf diesem Gebiet bei.

Neben den thematisch strengen Konzerten, die sich jeweils einer Spielart widmen, ist ein umfangreiches Nebenprogramm mit jüngeren Mitgliedern des Ensembles geplant, die die Musikformen der beiden großen kulturellen Segmente – Volkstradition und Aristokratie – einander gegenüberstellen, was die Unterschiede und Ähnlichkeiten deutlich hervortreten läßt.

Da die Gruppe JGAH auch nach Möglichkeiten einer neuen Musik in der Tradition der alten forscht, wird ein Programm mit neuen Werken für das alte Instrumentarium vorbereitet. Hier ist die Auseinandersetzung mit dem Gegensatz zwischen den langwierigen prozeßhaften Entstehungswegen der alten koreanischen Musik und der westlichen individualisierten Form der Komposition sehr bedeutsam. Denn während im Westen die Verantwortung für ein Werk bei meistens nur einer Person liegt, ist es in der koreanischen Geschichte gewissermaßen die kulturelle Identität selber, repräsentiert durch über Jahrhunderte fortwährendes kollektives kritisches Musizieren – die Beherrschung dieser Musik wird nicht durch Theorie, nur durch einen kleinen Anteil an Schriftlichkeit, sondern vor allem durch praktisches Studium bei den Meistern erworben, d.h. durch mündliche Überlieferung.

Obwohl die Musik sehr alt ist – man redet im Allgemeinen über die Joseon-Ära, die von 1392 bis 1910 währte, in der sich die verschiedenen Stile ausbildeten, wirkt sie in Europa äußerst avantgardistisch. Sie kennt nicht die westliche Harmonik, die Klanggestaltung folgt komplett anderen Idealen (nämlich denen der sensiblen Tongebung) und die philosophischen Konzepte

der aristokratischen Musik finden ihr Pendant allenfalls in unserer abstraktesten Musik der Gegenwart (und den Messen der Renaissance).

Die Ausführlichkeit der Darbietung ist unverzichtbar, damit die Zuhörer\*innen, denen diese Musik naturgemäß vollkommen fremd ist, die Gelegenheit haben, hörend in sie einzudringen und ein eigenes Verständnis davon zu gewinnen. Der Begriff Exotik, verbunden mit einer touristischen Betrachtungsweise fremder Kulturen, verschwindet so hinter der Wucht der künstlerischen Erscheinungen.

---

## Die musikalischen Stile

### 1 Aristokratische Musik:

Instrumentalsuite „Jajinhanip“: ([historische Aufnahme](#))  
*ist in der Besetzung aus 2 Oboen Piri, Querflöte Daegeum, Spießgeige Haegeum sowie zwei Trommeln in ihrer Zeit als repräsentative Festmusik aufgeführt worden. Auch in der hier geplanten 6-köpfigen Minimalbesetzung gilt es nicht als Kammermusik, sondern, wegen der beiden führenden Bambusoboen Hyang-piri als „laute Musik“. In Korea wird diese Musik fast nur noch mit großem Orchester aufgeführt, was zwar einen prächtigen Eindruck macht; diese Minimalbesetzung aber, die historisch gut belegt ist, ist ein Ensemble von größter konzeptioneller Klarheit und Klangkraft, gleichrangig mit westlichen Standardensembles wie Streichquartett, Klaviertrio oder Bläserquintett. Diese Version gehört nicht zum gewöhnlichen Programm der Gruppe Jeong Ga Ak Hoe, sie wird für unser Festival sozusagen reaktiviert, denn dieses Werk gehört natürlich zum überlieferten Repertoire.*

Gesänge für Frauenstimme und Ensemble Yeochang Gagok ([JGAH Gagok](#))  
*Gagok sind durchkomponierte Lieder für Gesang und einem Kammerensemble aus den maßgeblichen 6-8 Instrumenten der koreanischen Musik. Sie wurde im privaten Rahmen bei Hofe und in den Häusern höherer Beamte gespielt. Die Texte sind Kurzgedichte, welche von der Langsamkeit der Musik in Einzellaute zerlegt werden, von größter emotionaler Zurückhaltung und klanglicher Belebtheit, weil die Instrumente den Gesang mit ihrer jeweils eigenen Verzierungstechnik umspielen.*

### 2 Musik der Volkstraditionen

*Die Musik koreanischer Volkstradition basiert weitgehend auf der Stilistik der schamanistischen Ritualmusik, hat aber mit den Ritualen nicht mehr und nicht weniger zu tun, als ein schubertsches Scherzo mit alpenländischen Bauerntänzen. Die Ekstase der Schamanenmusik ist in den Suiten für Melodie-Instrument und Trommelbegleitung namens Sanjo zu einer ausdrucksstarken und melodisch wie rhythmisch sehr komplizierten Kunstmusik kondensiert.*

*Sehr wichtig ist uns auch die Einbindung eines kompletten Pansoris, das ist Gesungener Roman, bei dem ein Sänger oder eine Sängerin, bloß begleitet von einer Trommel, eine lange, äußerst abwechslungsreiche Erzählung vorträgt. Schwellenloser Zugang: Der Text wird komplett simultan auf deutsch projiziert, sodaß jede der*

*exaltierten stimmlichen und gestischen Aktionen unmittelbar verständlich wird. Diese minimalistische Großform der musikalisch-literarischen Darbietung hat in Europa kein Gleiches, zumal der Gesang, der sich aus den Urlauten menschlichen Empfindens nährt, keiner westlichen Gesangskunst nahekommt (von einigen Ausnahmen wie Louis Armstrong, Janis Joplin oder Steve Marriott abgesehen). Beispiel: [Jeokbyeokga, das Lied vom Roten Felsen](#), mit Yun Jin-chul und Cho Yong-su*

### 3 Neue Werke für traditionelle koreanische Instrumente

Erhard Grosskopf (\*1934): *Klangfeld 1* für 9 koreanische Instrumente / Yoon Hye-jin, noch zu bestimmende Komposition

*Das Konzept der Komposition ist der traditionellen koreanischen Musik fremd. Die wenigen Werke, die es gibt, sind stets in langen, oft generationenübergreifenden Optimierungs-Prozessen entstanden. Gewohnt, auf westlichen Instrumenten alle Klänge hervorzuholen, die man sich denken kann, scheitern westlich komponierende Komponisten (auch in Korea) regelmäßig daran, für die sehr limitierten Instrumente adäquate Musik zu schaffen.*

*Erhard Grosskopfs Musik teilt von jeher, ohne es beabsichtigt zu haben, viele Eigenschaften mit der koreanischen Gelehrten- und Hofmusik, denn sie folgt nicht der üblichen erzählerischen Dramaturgie, sondern ist prozessual und nicht-individuell, was der koreanischen Musik überraschend entspricht. Die Gruppe Jeong Ga Ak Hoe, die neben ihrer Bemühung um die Wiederbelebung der alten Musik auch nach einer neuen koreanischen Musik sucht, ist vorbereitet, die Feinheiten von Grosskopfs Musik zu beachten und den großen Bogen zu wagen.*

Koreanische Komponistin Yoon Hye-jin

*Dem Werk Grosskopfs, den mit der koreanischen Musik eine überraschende Verwandtschaft im formalen und klanglichen Denken verbindet, sollen Werke der koreanischen Komponistin Yoon Hye-jin gegenübergestellt werden. Wir finden es bedeutsam, darüber nachzudenken, wie eine neue koreanische Musik in Anlehnung an die traditionellen kreativen Prozesse aussehen könnte. Yoon Hye-jin gelingt es in selten anzutreffender Weise, sich der westlichen Klangwelt zu entziehen und den Begriff Avantgarde nicht als Synonym für Verwestlichung erscheinen zu lassen.*

## **Vorläufiges Programm**

**Freitag, 23.09.22**

**18 Uhr: Einführung mit Matthias R. Entreß, Kurator**

**Konzert I:**

**19 bis ca. 22 Uhr - Festival Auftakt**

JGAH: Jajinhanip (aristokratische Festmusik, Ensemble 1, 6 Instrumente) (ca. 40 min)  
(Ensemble 1, 6 Personen)

Pause

Gasa, Sijo, Gagok, Minyo: Kammermusik mit Gesang – Ensemble 2, 9 Personen

Pause

MODERN I Zeitgenössisches für traditionelle Instrumente (Grosskopf, und koreanischer  
Komponist N.N.) (ca. 45 min) 9 Personen, Ensemble 1

---

**Samstag, 24.09.22 Tageskarte 18,-/12,-**

**Konzert II:**

**15 Uhr: Pansori**

Wanchang Pansori „Sugungga – Das Lied vom Unterwasserpalast“ (gesungener Roman, ca. 3  
Stunden, Gesang und Trommel) mit Frau Shin Haerang, Gesang, Herr Ham Dongwoo,  
Trommel Buk  
2 Personen

\*\*\*

**Konzert III: 19 Uhr**

JGAH: Gagok (Liederzyklus) (7 Personen)

---

**Sonntag, 25.09.22**

**15 Uhr, Eintritt frei**

Diskussion: Die Rätsel der koreanischen Musik – Warum ist sie so anders? (über die  
(Un-)Anwendbarkeit westlichen Musikdenkens)

**Konzert IV: 16 Uhr Konzert Ticket 12,-/8,-**

Sanjos – Suiten für Soloinstrument und Trommel, und mehr

**19 Uhr**

MODERN II (Porträt Yoon Hye-jin)

- Pause –

Pungryu (gelehrte Musik) abseits höfischer Tradition

**danach**

Ausklang mit allen Mitwirkenden

